

Ostern ist das Hochfest der Auferstehung Jesu Christi und das wichtigste Fest des christlichen Glaubens.

Als Vorbereitung dient die österliche Bußzeit (Fastenzeit), die am Aschermittwoch beginnt und vierzig Tage dauert.

Das Osterfest ist der Höhepunkt der Heiligen Woche (Karwoche), in der die Kirche des Todes und der Auferstehung Jesu gedenkt und das Pascha-Mysterium feiert. Die Osterzeit beginnt mit der Feier der Osternacht und endet zu Pfingsten.

Das deutsche Wort „Ostern“

Niemand weiß genau, woher unser Wort „Ostern“ kommt. Vielleicht vom gallofränkischen Wort austro (Morgenrot), was an den Gottesdienst am Ostermorgen erinnern könnte.

Jüdische Wurzel

Das christliche Osterfest hat seine Wurzel nicht in der germanischen Welt, sondern im jüdischen Pessach (Pas:cha gesprochen), einem Fest, das von den Juden noch immer am 14. Tag des jüdischen Frühlingsmonats Nisan gefeiert wird.

Das christliche Ostern wird, so legt das Konzil von Nizäa im Jahre 325 endgültig fest, immer am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert, d. h. in den westlichen Kirchen frühestens am 22. März und spätestens am 25. April, in den Ostkirchen, wo noch der Julianische Kalender gilt, frühestens am 4. April und spätestens am 8. Mai.

Jesus und Ostern

Zur Zeit eines Pessach-Festes (vermutlich am 14. Nisan/7. April im Jahre 30 n. Chr.) wurde Jesus in Jerusalem gekreuzigt und, wie seine ersten Jüngerinnen und Jünger bezeugten, „von den Toten auferweckt“. Die christliche Theologie bezeichnet Tod und Auferstehung Jesu deshalb als „Paschamysterium“ (mysterium paschale).

Palmbuschen

Am Palmsonntag feiern die christlichen Kirchen, dass Jesus einst auf dem Rücken einer Eselin als „Friedenskönig“ in die Stadt Jerusalem einzog. Damals - so erzählt die Bibel - jubelten ihm viele Menschen zu. In Erinnerung an jene Huldigung Jesu wird die Palmweihe vollzogen. In Jerusalem, in Rom und in südlichen Ländern werden Palmzweige und Olivenzweige gesegnet, in nördlichen Ländern müssen „Palmkätzchen“ (Weidenkätzchen), „Segenbaum“ (Wacholder) und andere Zweige als würdiger Ersatz dienen. Die geweihten Zweige gelten im Volk als Segenszeichen für Haus und Felder.

! ? Ostern ? !

Osterlamm

Seit Jahrtausenden ist das Schaf Symbol des Lebens. Es gibt Speise und Trank (Milch, Käse, Fleisch), Kleidung, Boden (Teppich) und Dach (Zelt).

Mit dem Jubel, dem Widderhorn, wurde zu großen Festen geblasen (von daher kommen unsere Worte Jubel und Jubiläum), und zum Pessach-Fest aß man im Familienkreis ein Lamm in Erinnerung an die Befreiung des Volkes aus der Sklaverei in Ägypten. Beim Propheten Jesaja wird das Lamm auch zum Symbol für den „leidenden Gottesknecht“.

Im Neuen Testament wird Jesus von Johannes dem Täufer als „Lamm Gottes“ bezeichnet. Petrus und Paulus sehen in Jesus das wahre Osterlamm. Sie wollen damit sagen: Jesus Christus ist für alle, die an ihn glauben, zum Inbegriff des Lebens geworden.

Osterei

Der Brauch, am Osterfest Eier zu segnen, geht bis ins christliche Altertum zurück. Das Ei, schon in vorchristlicher Zeit ein Symbol für das erwachende Leben, wurde von den Christen als Sinnbild für die Auferstehung Jesu besonders geschätzt: Wie das Küken die Schale durchbricht, so kommt Jesus lebend aus dem Felsengrab.

Osterfeuer

Die in Europa verbreiteten Osterfeuer haben ihren Ursprung in der katholischen Osterliturgie.

Osterfeuer erinnern an die Auferstehung Christi. Das Feuer wird dazu aus Steinen geschlagen. Diese Art der Feuerentzündung symbolisiert die Auferweckung Christi aus dem steinigen Felsengrab.

Mit dem geweihten Feuer wird bis heute die Osterkerze entzündet, die unter dem dreimaligen Ruf „Lumen Christi“ („Christus, das Licht“) in die dunkle Kirche getragen wird.

Osterhase

Die Herkunft des Osterhasen ist ungeklärt. Da der Hase keine Augenlider hat und „mit offenen Augen schläft“, sehen manche in ihm auch ein Gleichnis für Christus, der, von den Toten auferstanden, nie mehr „entschläft“, sondern über die Seinen wacht.

Henne, Küken

Hennen und Küken sind wohl wegen ihrer Beziehung zum Ei in das Osterbrauchtum geraten. Die Bibel überliefert ein Wort, in dem Jesus sich selbst mit einer Henne vergleicht: „Jerusalem, Jerusalem, du tötest die Propheten und steinigst die Boten, die zu dir gesandt sind. Wie oft wollte ich deine Kinder um mich sammeln, so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel nimmt, aber ihr habt nicht gewollt.“

Karl Veitschegger

„Wer immer das Ostern des Herrn gut feiert, wird im ewigen Lichte wohnen.“ (Heiliger Ambrosius)